

FLINTA*-Stammtisch: Vernetzungsangebot für FLINTA* im Baugewerbe

Der monatliche FLINTA*-Stammtisch im Baugewerbe bietet den Teilnehmer*innen einen geschützten Raum und Austausch über die Themen, die sie im betrieblichen Alltag beschäftigen und belasten. Das Angebot stärkt Menschen, die im Baugewerbe häufig von Diskriminierung betroffen sind.

Interessant für: Beschäftigte, Auszubildende, Berufsschulen (Baugewerbe)



Ausgangslage

Das Baugewerbe ist hinsichtlich geschlechtlicher oder sexueller Vielfalt wenig divers: Der Frauenanteil liegt beispielsweise bei nur 14 Prozent¹. Weiterhin sind Sexismus, Rassismus, Homo- und Trans*feindlichkeit (nicht nur) in der Alltagssprache im Berufsalltag präsent. Menschen, die von einer oder mehreren dieser Diskriminierungsformen betroffen sind, erleiden in diesem betrieblichen Umfeld häufig psychische Belastungen und verlassen die Branche tendenziell wieder.

Umsetzung Gute-Praxis

Für im Baugewerbe aktive FLINTA*²-Personen wurde ein Stammtisch eingerichtet. Dieser bietet von verschiedenen Diskriminierungsformen betroffenen Beschäftigten einmal monatlich in Berlin einen geschützten Raum für Austausch und Stärkung. Der Stammtisch findet nach Feierabend als zweistündiges Format statt. Treffpunkt sind im Fall des dargestellten Beispiels die kostenfrei nutzbaren Räumlichkeiten eines Nachbar*innenschaftszentrums.

Durch die Schaffung eines verletzungsarmen und sicheren Raums können sich Teilnehmer*innen über im Arbeitsalltag erlebte Diskriminierungen austauschen und vernetzen. Das Projektteam organisiert den Rahmen und begleitet den Prozess. Teilnehmende sind bei der Gestaltung aktiv gefordert: Etwa Gruppendiskussionen selbstständig anleiten, eigene Themen in die Treffen einbringen. Je länger das Format existiert, desto vielfältiger sind eingebrachte Themen und desto aktiver engagieren sich die Beschäftigten im Stammtisch.

Das Projektteam ergänzt mit strukturierter Informationsvermittlung – beispielsweise zu eigenen Rechten bei erlebter Diskriminierung, zu beratenden Anlaufstellen oder

Infos zu Vereinen und Initiativen, die an die Lebensrealitäten der FLINTA*-Teilnehmenden andocken.

Fazit

Der Stammtisch startete im Juni 2023. Es bildete sich eine feste Gruppe von 13 Personen, welche regelmäßig teilnehmen – teils Beschäftigte, teils Azubis aus verschiedenen Berufen des Baugewerbes. Die Teilnehmenden bringen sich engagiert ein, setzen eigene Schwerpunkte und gehen gestärkt und mit neuen Handlungsmöglichkeiten zurück in die Betriebe. Das Format ist bundesweit in der Branche bekannt. Zudem entstanden Austauschfragen, u. a. seitens des Netzwerks „Klimaschutz im Bundestag e. V. – zur Frage von Attraktivitätssteigerung des Klimahandwerks für FLINTA*.



- ¹ Vgl. Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V./Kraus, Petra: Arbeitsmarktreport 2024. Frauen am Bau. Eine statistische Analyse. 22.02.2024, S. 4. Link: https://www.bauindustrie.de/fileadmin/bauindustrie.de/Media/Veroeffentlichungen/240221_Frauen_am_Bau.pdf
- ² FLINTA* ist ein Akronym, das für Frauen, Lesben, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans* und agender Personen steht. Der angehängte Asterisk dient dabei als Platzhalter für alle Personen, die sich in keinem der Buchstaben wiederfinden, aber dennoch aufgrund ihrer sexuellen bzw. geschlechtlichen Identität von Marginalisierung betroffen sind.

Träger: PECO-Institut e. V.

Projekt (Sitz): Demokratie BAUen (Berlin)

Kontakt: Mareike Vorpahl, demokratie.bauen@peco-ev.de
Tel. 030-24 63 95 30

Angebot: <https://tinyurl.com/flinta-baugewerbe/>

Alle veröffentlichten Gute-Praxis Instrumente unter: <https://betriebliche-demokratiekompetenz.de/gute-praxis>

Stärkende Momente für die einzelnen Teilnehmer*innen des FLINTA*-Stammtischs sind monatlich spürbar

Warum ist der FLINTA*-Stammtisch innovativ?

Es ist der erste, an eine feste Struktur angebundene Stammtisch explizit für FLINTA* im Baugewerbe, den es in Deutschland gibt. Innovativ ist auch, dass dieser Safer Space zudem die überbetriebliche Vernetzung von Menschen unterschiedlicher Gewerke fördert. Das große Interesse von Teilnehmenden sowie die Kontaktaufnahme durch Initiativen mit Kooperations-Interesse bestätigt dies. Das neue Angebot unterscheidet sich damit von anderen vorhandenen Schutz- und Rückzugsräumen für marginalisierte und diskriminierte Personen.

Wie nachhaltig ist das Format?

Die Teilnehmer*innen gehen Monat für Monat in ihren Identitäten und Einstellungen gestärkt zurück in ihre Betriebe, und stoßen über neu erworbene Handlungsstrategien Veränderungen in ihrem betrieblichen Alltag an. Da wir viel auf die Eigeninitiative der Teilnehmer*innen setzen, ist denkbar, dass sich das Format auch nach Ende der Projektförderung als selbsttragende Struktur weiterhin entwickelt und durch

die Beschäftigten selbstständig fortgesetzt wird. Auch kann das Format helfen, dass sich Beschäftigte besser mit der Branche identifizieren und wirkt so mittelbar auch gegen die Abwanderung von Fachkräften.

Ist das Format übertragbar und anwendbar durch andere Akteure?

Der FLINTA*-Stammtisch ist umsetzbar in allen weiteren Betrieben und Branchen, die von geschlechtlicher Homogenität geprägt sind. FLINTA*-Personen erleben in vielen Aspekten ihres Lebens Diskriminierungen. Der Arbeitsplatz stellt keine Ausnahme dar – und das nicht nur in der Baubranche. Insbesondere für die Etablierung des Stammtischs und die Gewinnung neuer regelmäßiger Teilnehmer*innen ist eine aktive Begleitung des Formats durch ein verantwortliches Projektteam zu empfehlen (weitere Tipps unten).

In der Praxis

„Der FLINTA*-Stammtisch ist Ort für gegenseitige Ermutigung. Er trägt auch dazu bei, dass Menschen in ihren Berufen bleiben und die Bau-Branche mitgestalten wollen.“

Vorteile für Beschäftigte und Auszubildende:

- ▶ FLINTA*-Beschäftigte im Baugewerbe werden gestärkt und erlernen neue Handlungsstrategien gegen Sexismus, Queerfeindlichkeit und Rassismus
- ▶ Eigeninitiative der Teilnehmenden wird gefördert
- ▶ wirkt mittelbar der Abwanderung von Fachkräften entgegen



Tipps für die Umsetzung:

- ▶ Bewerben über Berufsschulen/Schulsozialarbeiter*innen, Social Media, Newsletter der Gewerkschaft IG BAU, über FLINTA*-Initiativen und andere öffentliche, von der Zielgruppe frequentierte Orte. Mund-zu-Mund-Propaganda sorgt zuletzt für den größten Zuwachs!
- ▶ Eine intersektionale, sensible Perspektive für die Lebens- und Arbeitsrealitäten der Teilnehmer*innen einnehmen.
- ▶ Sinnvoll: Fester Treffpunkt, bspw. in einem Nachbar*innenschaftszentrum (keine schulischen/ betrieblichen Räume – Stammtisch findet nach Feierabend statt, Örtlichkeit sollte dies widerspiegeln).



gefördert durch:



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

administriert durch:



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

Herausgeber:

Koordinierungsprojekt
Betriebliche Demokratiekompetenz
Deutscher Gewerkschaftsbund – Bundesvorstand
Keithstraße 1
10787 Berlin
<https://betriebliche-demokratiekompetenz.de>

Foto:

iStock/Vesnaandjic

Layout:

des2com
mediengestaltung,
Berlin